

bringen. Man hat sich an Picasso erinnert. Ein in Paris Lebender versucht es mit Raffael. Ein Leipziger setzt sich für Kokoschka ein. Sogar Hans Thoma wird von jemandem geliebt, aber besonders Treßler und Dix haben großen Sukzeß (ersterer mit eigenem und Dix mit Bildern von Versteher).

V.

Ich habe vor kurzem gelesen, daß es in Paris 40000 Maler gibt. In Berlin gibt es sicher 10000, und auf dieser Ausstellung sind 524 Künstler vertreten und haben sich alle die höchstmögliche Mühe gegeben, um einmal wenigstens mit Namen in der Presse erwähnt zu werden. Man bekommt Mitleid mit den armen Menschen; was wird aus denjenigen, die niemals dazu gelangen, einmal von dem Kritiker (der auch nur ein armes Menschenkind ist) bemerkt zu werden. Es wird allmählich unmöglich, die 10000 Namen (von eventuell ganz guten Malern) sich zu merken, und was wird aus den armen Menschen, die dem grusligen Schicksale verfallen sind, daß sie unbedingt Maler werden wollen?

Warum stelle ich Baschwitz aus?

Von Alfred Flechtheim.

1. Weil er ein Dilettant ist, d. h. ein Amateur, und ein Amateur die Kunst oft viel lieber hat als Berufsleute. — Dilettantenschauspieler sind oft viel enragierter als Berufsschauspieler, die alle Abend auf der Bühne stehen müssen, einem Amateurboxer macht das Boxen meist viel mehr Spaß als zum Beispiel dem Dempsey, der sich noch immer drückt, oder dem Körner, der monatelang den Kampf mit Breitensträter verschob. Der Amateurkunsthändler ist viel tüchtiger als der mit einer Händlernummer. Der Lehrer Renoirs sagte dem Meister mal, damals, als er Akademieschüler war, ob er sich einrede, daß Malen ein Vergnügen sei. Dem Baschwitz ist Malen ein Vergnügen.

ARNO NADEL

Von Arno Nadel hat man seit Jahren viel und vielerlei gehört, ohne daß man von ihm eine Vorstellung gewonnen hätte. Nur wenige konnten ahnen, daß Nadel abseits vom Literaturbetrieb eines Tages als Dichter von unheimlicher Größe dastehen würde.

Drei Werke, die soeben bei *Felix Stössinger, Verlag und Antiquariat, Berlin* erschienen sind, bezeugen uns das. Das kleinste, aber wohl vollkommenste dieser Werke ist der Gedichtzyklus »**Tänze und Beschwörungen des weisagenden Dionysos**«, ein Luxusbändchen in 1000 numerierten Exemplaren. 18 Stücke enthält es, deren düstere Größe **Thomas Mann** sehr schön wiedergibt, wenn er von ihnen schreibt, daß er »beim Paukenrhythmus ihrer feierlichen Lebensleidenschaft Griechenland wahrhaft zu hören glaubte«. Was diese Gedichte im Leser hinterlassen, nennt **Gerhart Hauptmann** bewegt »festliche Augenblicke«.

Ganz anders zeigt sich Nadel in den sieben Szenen »**Der Sündenfall**«. Wie in den Tänzen die Visionen in griechischen Symbolen dargestellt sind, so hier in biblischen. Jede Szene ist eine Welt von Menschen, eine Welt von Ideen. »**Abraham oder: Die Entdeckung Gottes**« — ein Meisterwerk theologischer Dialektik. Und gleich darauf die himmlisch-rührende Szene »**Rahels Tod**«.

Nadels Hauptwerk ist »**Der Ton. Die Lehre von Gott und Leben**«, ein religiöses Gedichtwerk, riesig im Umfang (733 Seiten Dünndruckausgabe!), überragend in der Gegenwartsliteratur aller Nationen. Das aufschlußreiche *Begleitwort* ist als *Sonderdruck* kostenlos durch jede Buchhandlung zu beziehen. Der Ton ist danach ein Offenbarungswerk höchsten Ranges — die Erneuerung der Religion außerhalb der Konfessionen.

Das Bild ungewohnter Vielseitigkeit erweitert sich durch Nadels Begabung als *Maler*, von der Juryfreien her nicht mehr unbekannt. *Graupes* Graphik-Auktion im November bringt eine schöne Pastellserie von ihm aus Sammlerbesitz auf den Markt.